

Kenzingen (Lkr. Emmendingen) siehe S. 907 Fdst. 1 (Mittelalter – Neuzeit).

Lahr/Schwarzwald H u g s w e i e r (Ortenaukreis) siehe S. 910 (Mittelalter – Neuzeit).

Laufenburg (Lkr. Waldshut) siehe S. 628 Fdst. 1 (Jungsteinzeit).

March H u g s t e t t e n (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Gewann ‚Neumatten‘ wurde nördlich der Bahnlinie, unweit des Bahnhofs, ein Neubaugebiet erschlossen. Am 28.4.2009 kontrollierte HEIKO WAGNER Aushubhaufen und Baugruben. Am Nordrand des Baugebiets war älterer Aushub aufplaniert; er stammt möglicherweise von einer älteren Auffüllung des ansonsten feuchten Geländes. Das rötlichgraue Erdreich mit eisenhaltigen Gesteinsstücken deutet auf eine Herkunft vom Rand des ‚Mühlebergs‘/‚Scheibenbuck‘. In diesem Material wurde eine grautonige Wandscherbe mit rötlicher Oberfläche gefunden, die in die Römerzeit gehört. Außerdem fanden sich drei oder vier Fragmente von römischen Leistenziegeln. Weitere Keramik und Ziegelstücke gehören in die frühe Neuzeit.



Abb. 13: Merdingen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Scheibe aus Bronze. M 1:2.

Möglicherweise wurde im 19. oder frühen 20. Jahrhundert bei der Anlage oder Ausdehnung des Steinbruchs am ‚Mühleberg‘ eine römische Villa rustica abgeräumt (?). – Fundvorgangsnr. 2009-176. TK 7912 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM H. WAGNER (U. SEIDEL)

Merdingen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). In der Nähe des römischen Gutshofes wurde eine große, flache Bronzescheibe (Abb. 13) gefunden (Dm. 8,7 cm). Die Oberseite ist geglättet, in der Mitte befinden sich nebeneinander zwei rechteckige Öffnungen. Der Steg zwischen den Öffnungen ist mit einem Punkt markiert. Sie ist der Ansatzpunkt des Zirkels, mit dem der Kreis der Scheibe festgelegt wurde. Die hochrechteckigen Öffnungen sind nicht ganz exakt ausgeschnitten. In Zusammenhang mit dem etwas tiefergelegten Mittelsteg könnten sie als Riemendurchzug gedient haben. Solche Objekte finden sich am Pferdegeschirr als Sattelbeschläge.

TK 7912 - Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

I. FINGERLIN (G. WEBER-JENISCH)

Niederschopfheim siehe **Hohberg** (Ortenaukreis).

Oberderdingen (Lkr. Karlsruhe). Bei Begehungen hat W. BLÖSCH im Frühjahr 2014 zufällig im Gewann ‚Hintere Rodel‘ auf einem ehemaligen Weinberggelände, das jetzt brach liegt und momentan als Trainingsgelände von BMX-Rädern genutzt wird, mehrere römische Scherben, darunter auch Terra sigillata, Ziegelbruchstücke und Sandsteinbruchstücke aufgelesen. Es handelt sich um eine neu entdeckte römische Fundstelle, die an einem Südwesthang gelegen ist. Der Bereich wird weiter begangen.

TK 6918 – Verbleib: Privat

W. BLÖSCH (A. GAUBATZ-SATTLER)

Offenburg (Ortenaukreis) siehe S. 940 (Mittelalter – Neuzeit).

Ortenberg (Ortenaukreis) siehe S. 940 (Mittelalter – Neuzeit).

P f a f f e n g r u n d siehe **Heidelberg** (Rhein-Neckar-Kreis).

Renchen (Ortenaukreis) siehe S. 946 (Mittelalter – Neuzeit).

Reutlingen (Lkr. Reutlingen) siehe S. 664 (Bronzezeit).

Riegel (Lkr. Emmendingen). 1. Am 15.1.2011 wurde im Gewann ‚Kronenfeld‘ östlich der Autobahn durch HEIKO WAGNER eine Schulung für ehrenamtliche Mitarbeiter der Archäologischen Denkmalpflege im RP Freiburg durchgeführt; an ihr nahmen insgesamt 14 Personen teil. Von der Begehung stammen ein retuschiertes Werkzeug aus gelbbraunem Silex und ein Abschlag aus rotem Bohnerzjaspis (?). Wenige Wandscherben könnten vorgeschichtlich sein; zwei Hüttenlehmstücke sind undatiert. Ein kleines abgeschliffenes Buntsandsteinfragment könnte von einer Handmühle stammen. Deutlicher ist der Niederschlag an römischen Funden: Eine dicke schwärzliche Bodenscherbe mit rötlichen Oberflächen stammt von einer Platte; eine hellgraue Wandscherbe mit glatter rötlicher Oberfläche gehörte wohl zu einem Krug; eine grobkeramische Bodenscherbe stammt von einem Topf. Dazu kommen eine kleine verbrannte Randscherbe eines feinkeramischen Bechers und zwei verwitterte rottonige Wandscherben von Terra sigillata oder Feinkeramik.

Ein brauntoniger Lippenrand stammt aus dem 12. oder frühen 13. Jahrhundert. Außerdem liegen einige spätmittelalterliche Wandscherben und ein dunkler Leistenrand (13./14. Jh.) vor. An Ofenkeramik kommen drei Randscherben, zwei Wandscherben und eine Bodenscherbe vor, die wohl zu Viereckkacheln des 14./15. Jahrhunderts gehören. Zahlreich sind neuzeitliche Keramik und Ofenkachelfragmente; sie sind ebenso wie eine kleine Silbermünze des 18. Jahrhunderts als Scherbenschleier durch die Düngung vom Dorf Riegel her zu werten.

Aufgrund der nicht optimalen Abregnung und der Ausbildungssituation ist das Ergebnis der Begehung nicht repräsentativ. Durch eine Nachbegehung wäre zu klären, ob sich hinter den schwachen Konzentrationen der römischen und vorgeschichtlichen Funde tatsächlich Fundstellen verbergen. Es ist auch mit Störungen durch den älteren Autobahnbau und durch eine lange Verpflügung durch den Maisanbau zu rechnen. Manche Funde könnten auch Streufunde, geringe Erdverlagerungen oder ‚Scherbenschleier‘ aus dem römischen Vicus Riegel darstellen. – Fundvorgangsnr. 2011-177.

TK 7812 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

H. WAGNER (U. SEIDEL)

2. Siehe S. 665 (Bronzezeit).

Sasbach am Kaiserstuhl (Lkr. Emmendingen) siehe S. 692 (Latènezeit).

Schallstadt M e n g e n (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Am 22.11.1996 wurde das Gewann ‚Rehgarten‘ durch HEIKO WAGNER begangen. Zwei Silexabschläge dürften steinzeitlich sein. Drei Wandscherben von dunkler und grautoniger Grobkeramik könnten römisch sein. Dazu kommen drei Splitter Terra sigillata und drei weitere feintonige Wandscherben, davon eine mit dem Rest eines Glanztonüberzugs. Einzelne weitere rottonige Keramikscherben, z. T. glasiert, gehören in die Neuzeit. Einige Fragmente von Leistenziegeln und gewölbte Exemplare zeigen zusammen mit der römischen Keramik und einigen Kalksteinstücken – teilweise mit Kalkmörtelresten – die Nähe einer Villa rustica an. Fundvorgangsnr. 1996-305.

TK 8012 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

H. WAGNER (U. SEIDEL)

Schramberg W a l d m ö s s i n g e n (Lkr. Rottweil). 1. Bei einer Geländebegehung fand WILFRIED SCHÜBEL innerhalb des Kastellgeländes mehrere Silexabschläge und ein Kernstück aus braunem Alb-Silex, sowie einen neuzeitlichen Flintstein aus grauem Silex.

Durch ALFRED DANNER wurde bereits 1968 unterhalb des Kastells, östlich des Heimbachs, eine neolithische Silexklinge gefunden; 2011 dann eine neolithische Pfeilspitze im Uferbereich des Teiches in den ‚Weiherteilen‘ (s. unten Fdst. 2).

TK 7716 – Verbleib: Privat

A. DANNER (U. SEIDEL)

2. Im August 2011 überwachten A. DANNER, Oberndorf, und D. TSCHOCKE, LAD – FR Ref. Denkmalpflege, die Aushubarbeiten zur Wasser- und Stromversorgung für die Erweiterung des Gästehauses des Freizeitparks beim Kastell. In den Versorgungsgräben und im Aushub konnten keine römischen Schichten oder Funde festgestellt werden. Im betroffenen Bereich wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch die Majolikafirma Schramberg Kaolin abgebaut und dabei die Westecke des Kastell zerstört.

Bei der Begehung der umliegenden Parzellen las A. DANNER im Uferbereich des Teichs im Schlamm im Gewann ‚Heimbach‘ eine Silexpfeilspitze sowie einen Bronzeknopf auf. Die Pfeilspitze ist 3,6 cm lang, besitzt eine konkave Basis und ist leicht asymmetrisch aus dunkelbraunem, fast schokoladenfarbenem Silex gearbeitet. Sie ist dem Neolithikum zuzuordnen. Der Knopf aus Bronze besitzt eine runde Kopfplatte und einen unten angegossenen flachen Steg mit Querloch zur Befestigung. Die Kopfplatte hat einen randlich umlaufenden Steg und mittig ein durch eine Rille abgesetztes Rund, das innen durch einen eingravierten konzentrischen Kreis verziert ist. Zwischen Rand und Mitte verläuft zudem ein schwacher konzentrischer Grat. Der Knopf dürfte neuzeitlich sein und möglicherweise zu Militär- oder Jägerbekleidung gehört haben.

TK 7716 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

A. DANNER (U. SEIDEL/F. TRÄNKLE)

3. Am 8.8.2012 lieferte Herr DANIEL WIEGELE in der Denkmalpflege Freiburg eine Anzahl römischer Lesefunde ab, die er am 7.8.2012 aus dem Bereich des römischen Vicus im Gewann ‚Weiherwiesen‘ aufgesammelt hatte. Er war als Ehrenamtlicher Mitarbeiter im Internet auf die Fundstelle aufmerksam geworden, da dort in einem Forum Bilder von Funden eingestellt sind.

Die bereits aktenkundige Fundstelle liegt direkt westlich eines Weiher an der Gemarkungsgrenze, ‚Weiher 2‘ (Lgbch.-Nr. 2281). Es handelt sich um einen Fuchs- oder Dachsbau an der Steilböschung des Wäldchens zum Weiher. Durch die Grabaktivitäten der Tiere wird hier römisches Material an die Oberfläche geschafft und lässt sich so bequem absammeln.

Das Fundmaterial dürfte sekundär verlagert sein und stammt wohl aus dem Aushub des Weiher. Knochen und einige Scherben weisen Spuren von längerer Lagerung in feuchter Umgebung auf, teilweise auch Brandspuren. Herr WIEGELE wird die Entwicklung im Internet weiter beobachten.

Funde

– 1 WS TS Drag. 30 (od. 37?) mit Reliefrest (Metopenstil?), südgallisch. – 1 RS TS Drag. 35/36, Brandspuren, südgallisch. – 1 RS TS Drag. 18, südgallisch. – 1 WS TS unverziert, südgallisch, wohl La Graufenesque. – 1 vierstabiger Bandhenkel mit Resten eines weißen Überzugs (Doppelhenkelkrug?). – 1 RS Deckel. – RS tonnenförmiger Becher. – 7 WS. – 1 Knochenfragment, bearbeitet. – 1 unbestimmtes Röhrenobjekt Baukeramik/Beton? mit Holzresten. Modern? – 2 Bruchstücke Baukeramik. Römische Sonderform oder modern?

Am 21.8.2012 sammelte Herr WIEGELE erneut Funde auf, die er am 23.8.2012 der Denkmalpflege vorlegte. Begangen wurden u.a. der Bereich des Kastells (Lgbch.-Nr. 2147; 2149) sowie erneut die Stelle ‚Weiherwiesen‘ (Lgbch.-Nr. 2281).

Funde

Vicusbereich, Lgbch.-Nr. 2067/1, Fundpunkt 1
– Moderne Baukeramik.

Kastellbereich, Lgbch.-Nr. 2147; 2149, Fundpunkt 2–18.

– 1 RS, Kragenschüssel. – 1 RS, Kochtopf. – 1 RS, Reibschüssel. – 1 Fragment, dreistabiger Bandhenkel (Krug?). – 6 WS, davon eine mit kleiner Knubbe. – 1 Grapenfuß, Neuzeit/Mittelalter. – 2 Fragmente moderne Baukeramik.

Fundpunkt 11 und 12

– 2 BS TN, Schale, Drag. Form? – 1 WS römisches Glas, Fragment einer Rippenschale.

Fundpunkt 14

– 1 BS TS, Standringfragment.

Vicusbereich, Weiher 2, Lgbch.-Nr. 2281, Fundpunkt 34

– 1 RS TS Drag. 29 mit Reliefresten, südgallisch. – 1 RS TS Drag. 27, südgallisch. – 2 BS TS. – 2 WS TS. – 2 WS TN mit Stempelverzierung. – 1 RS TN, Imitation Drag. 33. – 1 RS, Schüssel mit gerilltem Horizontalrand – 1 RS, Becher oder kleiner Topf mit einfach umgelegtem Rand. – 1 RS, Teller. – 1 BS, helltoniger Krug. – 6 WS Gebrauchskeramik. – 1 WS, Amphore. – 1 WS römisches Glas. – 1 RS, Topf, Frühmittelalter? – 1 BS unbestimmt. – 1 Stück Eisenschlacke. – 1 kleiner Tierknochen, 2 große Tierknochen (Rippe, Schulterblatt). – Fundvorgangsnr. 2012-128-1.

TK 7716 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

D. WIEGELE (F. TRÄNKLE/U. SEIDEL)

S c h w a i b a c h siehe **Gengenbach** (Ortenaukreis).

Sulz am Neckar (Lkr. Rottweil). Nordwestlich des Kastells in der Flur ‚Hinter der Kirche‘ fand R. MATULL aus Sulz im Februar 2006 bei einer Begehung das Fragment eines bronzenen Riegels von einem römischen Schloss, zudem weitere kleine Bronzebleche im Bereich des Vicus.

TK 7617 – Verbleib: Privat

R. MATULL/A. DANNER (U. SEIDEL)

– H o l z h a u s e n siehe S. 633 Fdst. 1 (Jungsteinzeit).

U n t e r e n t e r s b a c h siehe **Zell am Harmersbach** (Ortenaukreis).

W a l d m ö s s i n g e n siehe **Schramberg** (Lkr. Rottweil).

Walldürn (Neckar-Odenwald-Kreis). Etwa 2 km südlich der Stadt Walldürn, im Gewann ‚Alteburg‘, liegen die Reste des römischen Kastells sowie des dazugehörigen Militärbades und Kastellvicus. Seit einigen Jahren wird die Fläche von K. Vort ehrenamtlich begangen. Das dabei aufgesammelte Fundmaterial umfasst die vorgeschichtlichen Epochen, die römische Kaiserzeit sowie die frühe Neuzeit.

Das Gros der Fundstücke ist keramisch und datiert ins 2./3. Jahrhundert n. Chr. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Fragmente von Terra-sigillata-Gefäßen; hierzu zählen typische Formen wie Nöpfe (Drag. 33), Reibschalen (Drag. 43), Teller (Drag. 18/31, Drag. 32) sowie reliefierte Schüsseln (Drag. 37). Gerade Letztere sind für die Chronologie Walldürns besonders von Interesse. Insgesamt konnten fünf Töpfer identifiziert werden. Es handelt sich dabei um LAL (Datierung: 3. Viertel 2. Jh. n. Chr.), Cobnertus I bzw. III (Datierung: 160–180 n. Chr.), Cerialis III (Datierung: 165–200 n. Chr., jedoch vereinzelte Stücke noch im 3. Jh. auf dem Markt), Julius II–Julianus I. (Datierung: 3. Jh. n. Chr.) und Art des Janu(arius) (Datierung: 140–150/160 n. Chr.) Des Weiteren konnten zwei der Töpfer aufgrund von Namensstempeln identifiziert werden. Beim ersten handelt es sich um einen Intradekorativ Stempel des LAL, welcher sich im Bildfeld einer Schüssel Typ Drag. 37 befand. Der zweite Stempel fand sich auf der Innenfläche eines Tellers (Drag. 32); aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich dabei um den Rheinaberner Töpfer IUSTU(S F) (Töpfereifaksimile Lud. V 218 i).

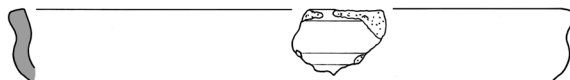


Abb. 13: Fragment einer Schüssel mit profilierter Wand. Zeichnung: U. Gross.

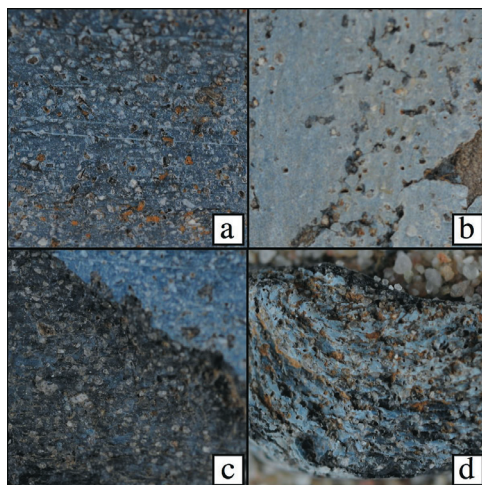


Abb. 14: Walldürn (Neckar-Odenwald-Kreis) Makroskopische Aufnahme der Schüssel. a) Oberfläche außen; b) Oberfläche innen; c) Abplatzung innen; d) Bruch (der jeweilige Ausschnitt entspricht 1 cm²). Foto: R. DÜRR.

Die in Walldürn gefundene Terra sigillata scheint aus den drei ostgallischen Produktionszentren Blickweiler, Heiligenberg und Rheinzabern zu stammen.

Aus der Masse der gefunden Gefäße stechen zwei besonders hervor. Es handelt sich dabei um das Fragment eines Tintenfassens (Lud. AA) und eine Schüssel mit Barbotinedekor zwischen zwei Leisten (Niederbieber 19). Diese ist chronologisch sehr interessant, da diese Form erst im fortgeschritten 3. Jahrhundert auftaucht und dann ins 4. Jahrhundert n. Chr. weiter besteht. Generell fiel bei den Sigillata-Gefäßen auf, dass ein großer Teil sekundär verbrannt war.

Neben der Terra sigillata konnten im Fundgut auch andere keramischen Warenarten identifiziert werden. Darunter beispielsweise Fragmente eines Glanztonbechers („rheinische Ware“), welche erstmals in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auftraten und im 3./ 4. Jahrhundert das Gros der Becherformen darstellten oder Fragmente eines Bechers mit Auflage (Jagdbecher), eine Form die vor allem um die Mitte des 2. Jahrhunderts sehr beliebt war.

Unter den verschiedenen feintonigen Krug- und Schüsselfragmenten befand sich auch das Fragment einer Schüssel mit profilierter Wand, welche möglicherweise der Urmitzer Ware zugeordnet werden kann und somit in das dritte Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr. datiert (Abb. 13 u. 14).

Des Weiteren wurden von K. VOIT verschiedene Spielsteine aus Ton, Glas und Stein, ein Bruchstück eines Tubulus, eine gestempelte Wandscherbe eines Einhenkelkruges sowie das Fragment einer Terrakottafigur, aller Wahrscheinlichkeit nach einer sitzenden Göttin, aufgesammelt.

Schuhleistenkeile, Dechsel und Beile aus Felsgestein sowie Pfeilspitzen, Bohrer und Klingen aus Silex datieren ins Neolithikum. Besonderes auffällig ist jedoch eine kleine dreieckige Pfeilspitze, mit einer sehr geringen Länge von lediglich 1,6 cm. – Fundvorgangsnr. 2006-0238.

TK 6422 – Verbleib: z. Zt. LAD – KA

K. VOIT (R. DÜRR)

Zell am Harmersbach U n t e r e n t e r s b a c h (Ortenaukreis) siehe S. 981 (Mittelalter – Neuzeit).